



Jugendfeuerwehr trifft schule
DIE GANZTAGESBETREUUNG KOMMT:
MÖGLICHKEITEN DER ZUSAMMENARBEIT

JUGENDFEUERWEHR
BAYERN



Vorwort

Viele Jugendfeuerwehren merken bereits deutlich, dass den Jugendlichen immer weniger Zeit für ehrenamtliches Engagement in der Feuerwehr bleibt - neben Ganztagesbetreuung, G8, Hausaufgaben usw.. Die bayerische Staatsregierung will bis 2013 einen „flächendeckenden, bedarfsorientierten Ausbau der Ganztagschulen in allen Schularten“ erreichen. Wie können (Jugend-)Feuerwehren darauf reagieren?

Eine Arbeitsgruppe der Jugendfeuerwehr Bayern hat sich intensiv mit dieser Frage auseinandergesetzt und dazu vorliegende Arbeitshilfe erarbeitet. Hier wird erklärt, welche Möglichkeiten es gibt, mit Schulen, insbesondere den verschiedenen Formen der Ganztageschulen, zusammenzuarbeiten. Wir möchten aber auch deutlich machen, dass diese Zusammenarbeit durch ehrenamtliche Feuerwehrleute nur unter ganz bestimmten Bedingungen geleistet werden kann.

Viele verschiedene Beispiele aus der Praxis in diesem Heft zeigen, dass es ganz unterschiedliche Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Schulen gibt und wie die (Jugend-) Feuerwehren von diesen Kontakten profitieren. Nicht jede Feuerwehr kann und muss ihr Angebot an Ganztageschulen verlagern – vielleicht reicht es beispielsweise, die Schule bei einer Räumungsübung zu unterstützen und die Kontakte vor Ort entsprechend zu nutzen. Aber es ist zweifellos notwendig, dass sich (Jugend-) Feuerwehren mit den Auswirkungen der Ganztagesbetreuung auseinandersetzen.

Gerhard Barth
Landes-Jugendfeuerwehrwart

Die Autoren

Arno Kaesberg

Schulleiter Schloss Schwarzenberg, Fachbereichsleiter Bildung der Jugendfeuerwehr Bayern

Gottfried Schemm

OStR Gymnasium Gerolzhofen, KBI Lkr. Schweinfurt

Rüdiger Lang

Realschuldirektor Staatliche Realschule Wunsiedel, KJFW Lkr. Hof

Rudolf Heldak

Freiberufler, Vorstand BezJR Niederbayern, Fachbereichsleiter Jugendringe/ Jugendpolitik Niederbayern

Ben Bockemühl

Lehrer Mittelschule Meitingen, KJFW Lkr. Aichach-Friedberg

Georg Thoma

Holztechniker Steuerungsgruppe JAMS² KJR Aschaffenburg, KJFW Lkr. Aschaffenburg

Danke für Unterstützung & Mitarbeit an:

Florian Thienel

Freiwillige Feuerwehr Burgebrach

Thomas Koterba

Freiwillige Feuerwehr Weilheim

Elisabeth Fremmer

Gymnasium Weilheim

Gisbert Wagner

Franken-Landschulheim Schloss Gaibach

Claudia Kreutzer

BJR, Fachprogramm schulbezogene Jugendarbeit, Jugendfeuerwehr Fürstenfeldbruck, Titelfoto

Jugendfeuerwehr Fürstenfeldbruck

Titelfoto

Hinweis:

Für eine bessere Lesbarkeit haben wir im folgenden Text auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass wir uns bei den entsprechenden Begriffen gleichermaßen auf weibliche wie auf männliche Personen beziehen.

Inhaltsverzeichnis

#1 Ganztagesbetreuung: Weniger Zeit für Jugendarbeit	6
#2 Formen der Zusammenarbeit mit Schulen	7
#3 Vorteile der Zusammenarbeit mit einer Schule	12
#4 Türöffner	14
#5 Mögliche Hürden.....	16
#6 Beispiele aus der Praxis.....	18
#6.1 Unangekündigte Räumungsübung am Gymnasium Gerolzhofen	18
#6.2 Projekttag an der Hauptschule Burgebrach	20
#6.3 AG Brandschutz am Gymnasium Weilheim	22
#6.4 Kooperation über den Kreisjugendring: JAMS ² KJR Aschaffenburg	25
#6.5 AG „Hilfe zur Selbsthilfe“ des Claus-Staufenberg-Gymnasiums Rodgau ..	27
#6.6 Projekt „Schülerfeuerwehr“ an der Jakob-Ellrod-Realschule Gefrees ...	28
#6.7 Schülerfeuerwehr Schloss Schwarzenberg, Scheinfeld	30
#6.8 Schulfeuerwehr am Franken-Landschulheim Schloss Gaibach.....	33
#7 Checkliste Rechtliches (für Angebote an der offenen Ganztageschule).....	34
#8 Linkliste und vertiefende Materialien.....	34



#1 Ganztagesbetreuung:

Weniger Zeit für Jugendarbeit

Die Schullandschaft unterlag in den letzten 10 – 20 Jahren einer so starken Veränderung wie noch nie zuvor. Nicht zuletzt muss sie in einem viel größeren Maße Erziehungsaufgaben übernehmen, die zuvor noch vom Elternhaus geleistet wurden. Das liegt an der zunehmenden Berufstätigkeit beider Eltern ebenso wie an der steigenden Zahl Alleinerziehender. Von Seiten der Politik wird dieser Bedarf an Nachmittagsangeboten durch die „gebundene“ oder „offene“ Form der Ganztageschule in Haupt-, Wirtschafts-, Realschulen und Gymnasien in enorm steigender Anzahl forciert. Der Begriff „Schüler“ wird immer mehr zu einer „Berufsbezeichnung“, mit der Konsequenz, dass die Freizeit in diesem Beruf „Schüler“ in gleicher Weise sinkt. Die Zeit für Jugendarbeit in den unterschiedlichen Vereinen und Institutionen, wie der Feuerwehr, wird immer weniger. Die Nachmittagsaktivitäten der Schulen, die eine Ganztagesbetreuung anbieten, müssen bei sinkender Lehrerzahl zwangsläufig durch außerschulische Akteure übernommen werden. Zusätzliche Lernhilfen und Förderungen ergänzen das Angebot. Die neu gewonnene Zeit soll mehr Raum für individuelle Förderung und für



soziale, kreative und sportliche Aktivitäten bieten. An dieser Stelle besteht die Möglichkeit seitens der Feuerwehren, den Schulen Angebote zu unterbreiten. Bereits bestehende und erfolgreiche Beispiele sollen in dieser Broschüre gangbare Wege aufzeigen.

#2 Formen der Zusammenarbeit mit Schulen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendarbeit. Viele Jugendverbände machen sich derzeit Gedanken, ob und wie sie in den Bereich der sogenannten „Schulbezogenen Jugendarbeit“ einsteigen könnten.

Fachbegriff: „Schulbezogene Jugendarbeit“

Schulbezogene Jugendarbeit ist eine Leistung der Jugendarbeit mit einem eigenständigen Angebot und einem eigenen Bildungsauftrag. Dieser ergibt sich aus folgender Grundlage: „Jugendarbeit umfasst ein breites Spektrum von Bildungs- und Freizeitangeboten, das Raum zur individuellen Entfaltung eröffnet, das Möglichkeiten bietet, in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen selbstbestimmt und mitgestaltend tätig zu sein, sowie Verantwortung zu übernehmen.“ Schulbezogene Jugendarbeit richtet sich grundsätzlich an Schülerinnen und Schüler aller Schularten. Sie wird von Jugendverbänden, Jugendringen, Jugendfreizeitstätten und Jugendtreffs, Vereinen und Initiativen der Jugendarbeit, Jugendbildungsstätten, Kommunalen Jugendarbeit angeboten.

Bisher bekannte Formen der schulbezogenen Jugendarbeit der Jugendfeuerwehr

Viele Feuerwehren arbeiten schon seit langem im Bereich der Brandschutzerziehung, Räumungsübungen, Projekttagen etc. mit Schulen zusammen.

Möglichkeiten für Feuerwehren durch den Ausbau der Ganztagesbetreuung

Durch den Ausbau der Ganztageschulen sind aber auch neue Möglichkeiten für (Jugend-)Feuerwehren entstanden, Kooperationen mit Schulen einzugehen. Es ist vor allem wichtig hier die Begriffe „gebundene“ und „offene“ Ganztageschule zu unterscheiden.

Gebundene Ganztageschule

Unter gebundener Ganztageschule (Ganztagsklasse) versteht man, dass ein durchgehend strukturierter Aufenthalt in der Schule an mindestens 4 Wochentagen, von täglich mindestens 7 Zeitstunden für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend ist. Der Pflichtunterricht ist auf Vormittag und Nachmittag verteilt. Über den ganzen Tag wechseln sich Unterrichtsstunden mit Übungs- und Studierzeiten sowie sportlichen, musischen und künstlerisch orientierten Förderungsmaßnahmen ab. Es werden auch Freizeitaktivitäten angeboten.

In der gebundenen Ganztageschule werden überwiegend Lehrkräfte eingesetzt. Dazu kommen auch externe Kräfte (z.B. Feuerwehr), etwa für die Betreuung der Mittagszeit sowie für die Freizeitgestaltung und Berufsorientierung. Der gesamte Tagesablauf wird von der Schule konzipiert und organisiert.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Musik	Mathe	Deutsch	Englisch	Biologie
Englisch	Deutsch	Englisch	Mathe	Umwelt AG
Pause →				
Mathe	Religion	Schulradio	Deutsch	Mathe
Projektzeit	Klassenrat	Geschichte	Bibliothek	Deutsch
Pause →				
Sozialkunde	Englisch	Erdkunde	Schulaufgaben	Englisch
Deutsch	Schulaufgaben	Projektzeit/ Freizeit	Religion	Schulaufgaben
Mittag-essen →				
Kunst	Feuerwehr	Schulaufgaben/ Englisch Plus	Feuerwehr-Freizeit	Deutsch-Plus
Kunst	Feuerwehr	Mathe	Internet/Mathe-AG	Musik
Mathe-Plus	Werkstattunterricht	Sozialkunde	Sport	Feuerwehr
Klassenzeitung	Werkstattunterricht	Biologie	Sport 	Feuerwehr

Beispielhafter Stundenplan aus der gebundenen Ganztageschule

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Musik	Mathematik	Deutsch	Englisch	Biologie
Englisch	Deutsch	Englisch	Mathematik	Englisch
Pause →				
Mathematik	Religion	Kunst	Deutsch	Mathematik
Deutsch	Musik	Kunst	Sozialkunde	Deutsch
Pause →				
Sozialkunde	Englisch	Erdkunde	Religion	Sport
Biologie	Englisch-Plus	Freizeit	Freizeit	Sport
Mittag → essen				
Hausaufgaben	Hausaufgaben	Hausaufgaben	Hausaufgaben	Hausaufgaben
Umwelt-AG	Schulband	Freizeit	Internet-Kurs	Schulradio
Mathe-Plus	Feuerwehr	Yoga / Deutsch Plus	Beschichts-Werkstatt	Kanufahren
Klassenzeitung		Yoga / Deutsch Plus	Freizeit	

Beispielhafter Stundenplan aus der offenen Ganztagschule

Offene Ganztagschule

Die offene Ganztagschule ist ein freiwilliges schulisches Angebot der ganztägigen Förderung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 10.

Der Unterricht an offenen Ganztagschulen findet, wie gewohnt, überwiegend am Vormittag im Klassenverband statt. Diejenigen Schülerinnen und Schüler, deren Eltern dies wünschen, besuchen nach dem planmäßigen Unterricht die zusätzlichen Ganztagsangebote. Wahlunterricht und Arbeitsgemeinschaften werden für alle Schülerinnen und Schüler fortgeführt und in das Gesamtkonzept eingebunden.

Zum Angebot gehören:

- * Mittagsbetreuung
- * Hausaufgabenbetreuung und Fördermaßnahmen
- * Freizeitangebot mit sportlichen, musischen und gestalterischen Aktivitäten

Art und Ausgestaltung der Angebote hängen von den Bedürfnissen und Möglichkeiten an der jeweiligen Schule ab. Die Schulen, ihre Sachaufwandsträger und Kooperationspartner entwickeln das jeweilige Angebot gemeinsam. Hierbei können auch Vereine, Verbände und andere Institutionen eingebunden werden. Dies eröffnet der (Jugend-)Feuerwehr Möglichkeiten, sich einzubringen. Viele offene Ganztageschulen haben private Träger als Kooperationspartner. Hier kann man die Möglichkeit prüfen, für einen begrenzten Zeitraum oder einen bestimmten Nachmittag tätig zu werden.

#3 Vorteile der Zusammenarbeit mit einer Schule

Es bestehen immer mehrere Möglichkeiten, mit Schulen zusammenzuarbeiten. Damit können für alle Beteiligten unterschiedliche Vorteile verbunden sein.

Vorteile für die (Jugend-)Feuerwehr

Unsere Gesellschaft ist aktuell einem starken Wandel unterworfen. Dies hat Auswirkungen auf die Jugendfeuerwehren. Vor allem betrifft uns die demographische Entwicklung. Es wird zukünftig weniger Kinder geben und mehr Vereine und Verbände werden sich mit Ihren Angeboten um die Jugendlichen bemühen. Der Eintritt in die Feuerwehr als Anwärter kann wegen gesetzlicher Grundlagen erst ab 12 Jahren erfolgen. Jugendliche sind zu diesem Zeitpunkt schon in anderen Vereinen aktiv oder sind bereits schulisch stark eingebunden.

Um den Dienst in den Jugendfeuerwehren weiterhin für Jugendliche attraktiv zu gestalten und das Interesse dafür zu wecken, ist es erforderlich, neue Wege zu gehen. In den Jugendfeuerwehren erleben und erlernen die Jugendlichen soziale Kompetenzen und gesellschaftliche Mitverantwortung. Feuerwehr versteht sich als ein Spiegel der Gesellschaft mit allen darin vertretenen Berufen, Gruppierungen und Bevölkerungsschichten. Mädchen sind seit Jahren in den Jugendfeuerwehren integriert und hierin ein fester Bestandteil. Ihr Anteil liegt derzeit landesweit bei 25% und ist durchaus noch steigerungsfähig. Eine wichtige Zielgruppe, die bisher kaum erreicht wird, stellen die Jugendlichen mit Migrationshintergrund dar. Die Feuerwehr erreicht durch Jugendarbeit an Schulen neue Zielgruppen aus allen sozialen Schichten, die vermutlich sonst nicht mit der Feuerwehr in Berührung kämen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit kann dadurch feuerwehrfremden Personen leichter die Organisation und die Ehrenamtlichkeit des Feuerwehrwesens vermittelt werden.

Vorteile für die Schule

Für die Schulen ist es eine willkommene Ergänzung ihres Angebotes, da die Jugendarbeit in der Feuerwehr soziale Fähigkeiten vermittelt. Auch viele praktische Tätigkeiten aus dem Bereich der Feuerwehrtechnik können die Schulbildung bereichern. Durch den engen Kontakt zwischen Feuerwehr und Schule bildet sich

eine gute Verzahnung der beiden Einrichtungen. Hier können auch die Schulen für die Fragen des Brandschutzes noch stärker sensibilisiert werden und gewinnen persönliche Ansprechpartner in der Feuerwehr.

Vorteile für die Jugendlichen

Den Schülern bietet dieses zusätzliche Angebot die Möglichkeit, sich ein Bild von der Jugendfeuerwehr zu machen. Da dies im gewohnten Umfeld stattfinden kann, ist die Hemmschwelle sicherlich niedriger. In dieser Gruppe können Sozialkompetenzen in Bezug auf Zusammenarbeit, wie zum Beispiel Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit, erlernt werden. Hierbei kann jeder seine eigene Persönlichkeit und sein Selbstvertrauen stärken und lernen eigenverantwortlich zu handeln.

Für die Jugendlichen besteht auch die Möglichkeit Technik im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. Die technische Ausbildung der Jugendlichen im Rahmen der Jugendfeuerwehr kann sich auf die Berufswahl positiv auswirken. Zudem kann man die ehrenamtliche Tätigkeit durch ein zusätzliches Zertifikat bei der Zeugnisvergabe auszuweisen.



#4 Türöffner

Schule ist ein sehr komplexes System. Sicherlich kann sich jeder an seine Schulzeit erinnern und weiß, dass der Schulalltag bestimmten „Spielregeln“ unterliegt. Wenn man eine Kooperation mit einer Schule, z.B. im Rahmen der offenen Ganztagessschule eingehen möchte, ist es daher wichtig, sich zu überlegen, wie man die Schulleitung, Lehrer und Schüler von dem Vorhaben überzeugen kann. Es ist auch notwendig, alle Informationsquellen zu nutzen und frühzeitig mit der Feuerwehrführung über das Vorhaben zu sprechen. Übrigens: Die meisten bisherigen Kooperationen zwischen Schule und Feuerwehr sind durch persönliche Kontakte zu Lehrern oder Schulleitungen entstanden.

Die folgenden Informationen und Tipps sollen eine Unterstützung für Feuerwehren bieten, die planen, den Schulen einen Vorschlag zur Zusammenarbeit zu unterbreiten.

Vorbereitung

- * Je genauer das Konzept und je konkreter die Vorstellungen sind, desto eher wird die Kooperation gelingen. Idealerweise gibt es schriftliche Planungen.
- * Das vereinbarte Angebot muss verlässlich stattfinden. Im Falle einer Verhinderung müssen geeignete Kameraden einspringen können. Vielleicht bietet sich auch eine Kooperation mit weiteren Institutionen an, denn das Schuljahr hat 38 Schulwochen.
- * Im nächsten Schritt sollte ein Termin bei der Schule vereinbart werden. Er sollte so gelegt werden, dass die Schulleitung ausreichend Zeit hat. Idealerweise gibt es einen engagierten Lehrer in der eigenen Wehr, über den der Kontakt hergestellt werden kann.

Gespräch mit der Schule

- * Die Vorbereitung auf das Gespräch ist sehr wichtig. Der erste Eindruck zählt.
- * Das Vorhaben und die damit verbundenen Ziele sollten genau erklärt werden. Das Konzept kann stichpunktartig vorgestellt werden.
- * Es empfiehlt sich, das Konzept sowie die Kontaktdaten parat zu haben, um sie der Schulleitung zu geben.
- * Wichtig ist auch die Bereitschaft, auf Wünsche oder Bedenken der Schulleitung einzugehen und das Konzept entsprechend zu überarbeiten.

Nützliche Veranstaltungen

Allerdings muss eine Kooperation zwischen Schule und Feuerwehr nicht zwangsläufig bedeuten, dass man regelmäßig in der Schule ist. Es gibt bereits zahlreiche Kooperationen der verschiedensten Art, die an anderer Stelle genauer erklärt werden.

- * Mitwirkung der (Jugend-)Feuerwehr an Räumungsübungen
- * Durchführung von (schulinternen) Fortbildungen für Lehrer. Beispielsweise kann die richtige Handhabung von Feuerlöschern demonstriert werden.
- * Teilnahme der (Jugend-)Feuerwehr an Projekttagen/-wochen.
- * Schaffung eines Ferienprogramms für Schüler. Die meisten Eltern müssen auch während der Ferien arbeiten und sind froh, wenn sie ihre Kinder sicher betreut wissen.

Jede dieser zeitlich begrenzten Veranstaltungen ist bestens geeignet, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Hierbei kann der Grundstein für eine dauerhafte Zusammenarbeit gelegt werden, bestehende Kooperationen werden gefestigt.

#5 Mögliche Hürden

Wir möchten im Rahmen dieser Handreichung auch deutlich machen, dass die Zusammenarbeit mit Schulen kein leichtes Unterfangen ist. Es gilt verschiedene Hürden zu nehmen und man sollte sich genau überlegen, wie man damit umgehen könnte - ohne sich gleich abschrecken zu lassen.

Finanzierung

„Ohne Moos nix los!“, das kennt man bei der Feuerwehr. Die Finanzierung der Ganztagesbetreuung (GTB) liegt beim Schulträger. Die Träger erhalten dafür vom Freistaat Bayern Fördergelder, die ausschließlich zur Finanzierung der Personalkosten Verwendung finden dürfen. Entgelte müssen zwischen den Kooperationspartnern ausgehandelt werden. Je nach Form der Kooperation besteht die Möglichkeit, pro Unterrichtseinheit ein Honorar zwischen 15,- EUR und 25,- EUR zu erhalten. Die Einkünfte müssen selbst versteuert werden.

Personal

Die interessierte Feuerwehr kann Personal aus den Bereichen der aktiven Wehr oder des Feuerwehrvereins stellen. Die Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses (Typ B) ist Voraussetzung. Sie müssen mit Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren arbeiten können (Klassen 5 bis 10). Anders als zum Beispiel bei der Jugendfeuerwehr, zu der die Jugendlichen in der Regel freiwillig kommen, kann es bei schulischen Angeboten passieren, dass Schüler seitens der Eltern angemeldet werden, obwohl diese selbst wenig motiviert sind. Dies kann einen Betreuer vor ganz neue Herausforderungen stellen und er muss in der Lage sein, auch mit diesen Jugendlichen pädagogisch sinnvoll umzugehen.

Alle Aktivitäten sind im Rahmen der „gebundenen“ oder „offenen“ Ganztageschule als Schulveranstaltung deklariert. Die ausführende Person muss von der Schulleitung als „pädagogisch geeignet“ eingestuft werden. Es müssen Anwesenheitslisten geführt werden. Im Verhinderungsfall muss die ausführende Feuerwehr rechtzeitig eine Ersatzperson stellen.

Zeitliche und inhaltliche Verpflichtung

Der fachliche Inhalt des jeweiligen Angebotes liegt bei der Person, die sie durchführt. Es ist wichtig, engen Kontakt zur Schule und den anderen Kooperationspartnern zu halten. Außerdem ist es empfehlenswert, den Nachmittag mit vielen praktischen Übungen anzureichern, weil die Schüler im Regelfall mit 6 Stunden Fachunterricht am Vormittag ihren „normalen Schulalltag“ erlebt haben. Hier hat die Feuerwehr einen enormen Vorteil, fachliche Feuerwehrausbildung einzubringen (Fahrzeugkunde, Funk, Knoten und Stiche, Fluchtwege im Schulhaus usw.). Es ist ausdrücklich erlaubt, Unterrichtsgänge durchzuführen, die über den Gemeinde-Unfall-Versicherungs-Verband versichert sind. Somit können Aktivitäten z.B. auch in Feuerwehrgerätehäusern durchgeführt werden, was einen weiteren Vorteil gegenüber anderen Anbietern darstellt.



#6 Beispiele aus der Praxis

In diesem Kapitel soll anhand von acht realen Beispielen gezeigt werden, dass es ganz unterschiedliche Möglichkeiten gibt, als (Jugend-)Feuerwehr mit Schulen zusammenzuarbeiten. Die Bandbreite reicht von der Unterstützung bei einer Räumungsübung bis zur Einrichtung eigener Schülerfeuerwehren. Bei Interesse vermittelt die Jugendfeuerwehr Bayern gerne den Kontakt zu den Initiatoren der hier vorgestellten Aktivitäten.

#6.1 Unangekündigte Räumungsübung am Gymnasium Gerolzhofen

Zweimal im Schuljahr, müssen nach den Vorgaben von Innen- und Kultusministerium, Räumungsübungen an Schulen durchgeführt werden, um Verhaltensweisen einzuüben und Vertrautheit mit den Fluchtwegen zu erreichen. Häufig erlebt der Sicherheitsbeauftragte der Schule, dass zum einen diese Übungen nicht so ernsthaft wie gewünscht durchgeführt werden und zum anderen bleibt ihm zur Beobachtung nur ein kleiner Bereich, auf Grund der Weitläufigkeit derartiger Übungen. Hierfür eine Mannschaft von Hilfskräften, in Form einer Schulfeuerwehr, zur Verfügung zu haben, wäre für den Sicherheitsbeauftragten eine enorme Entlastung. Dies hätte erheblich verbesserte Kontrollmöglichkeiten sowie eine steigende Bedeutung dieser Übungen für Lehrer und Schüler zur Folge. Beispielhaft hierzu einige typische Aufnahmen von einer unangekündigten Übung am Gymnasium Gerolzhofen mit Beteiligung der Feuerwehr.

Text und Bildquelle: Gottfried Schemm



Registrierung durch eine Lehrkraft; Weitergabe des Meldeergebnisses an die Einsatzleitung der Feuerwehr

Am Ende der Übung



Schüler auf dem Weg zum Sammelplatz



#6.2 Projekttag an der Hauptschule Burgebrach

Gegen Ende des Schuljahres, im Juli 2010, veranstaltete die Hauptschule Burgebrach Projekttag. An zwei Vormittagen konnte jeder Schüler an einem Projekt seiner Wahl teilnehmen. Auf der Suche nach einem interessanten und außergewöhnlichen Projekt kam die Schule auch auf die FF Burgebrach zu, die sich diese Möglichkeit zur Nachwuchswerbung nicht entgehen ließ. In relativ kurzer Zeit entstand das Konzept für das Projekt "Feuerwehr erleben und begreifen". Ziel sollte es sein, einer Gruppe von ca. 20 Schülern aller Jahrgangsstufen an einem Vormittag ein realistisches Bild von der Arbeit einer Freiwilligen Feuerwehr zu vermitteln. Vor allem praktische Eindrücke, also das "Erleben" und "Begreifen", sollten dabei im Vordergrund stehen.

In einer einstündigen Unterrichtseinheit lernten die Schüler einige Hintergründe des Feuerwehrwesens (z.B. die Organisation und die Arten von Feuerwehren) kennen. Der Ablauf einer Alarmierung, vom Notruf bis zum Abrücken, wurde gezeigt und es wurden verschiedene Themen aus dem Bereich Brandschutzerziehung behandelt. Dabei leistete der Brandschutzerziehungskoffer des LFV Bayern gute Dienste.



Nach einer kurzen Pause folgte der praktische Teil. An drei Stationen wurde den Schülern je ein Fahrzeug, dessen Aufgabe und Ausrüstung vorgestellt. Anschließend kamen die Schüler zu einer (nicht allzu realistischen) Darstellung einer typischen Einsatzsituation für dieses Fahrzeug. Die Schüler sollten mit ihrem Wissen über Fahrzeug und Ausrüstung dafür eine Lösung erarbeiten. Diese wurde dann von Feuerwehrangehörigen umgesetzt, wobei auch die Schüler mit einbezogen wurden, soweit das zu verantworten war. So wurde mit Hilfe eines LF 16 eine Person aus einem PKW befreit. Weiter stand ein Rüstwagen bereit, um eine Person unter einem umgekippten Wassertank hervorzuholen und mit einem Tanklöschfahrzeug wurde eine klassische Brandbekämpfung durchgeführt. An einer vierten Station sollten die Schüler dann am eigenen Leib erfahren, wie es sich anfühlt, sich in einem völlig verrauchten Raum ohne Sicht zu bewegen. Zunächst wurde das Vorgehen der Feuerwehr bei der Suche in einem solchen Raum erklärt. Verschiedene Ausrüstungsgegenstände und Hilfsmittel zur Suche (z.B. eine Wärmebildkamera) wurden gezeigt. Die Fluchhaube wurde erklärt und die Schüler konnten dann selbst ihre Handhabung ausprobieren. Anschließend wurde der Raum mit einer Nebelmaschine eingenebelt, die Schüler mussten diesen möglichst zügig verlassen, ohne dass jemand verloren ging. Das Projekt wurde von Schülern und Lehrkräften sehr positiv bewertet. Vor allem die praktischen Übungen begeisterten die Schüler und hinterließen einen bleibenden Eindruck. Das Ziel, ein realistisches Bild der Aufgaben und der Arbeit einer Freiwilligen Feuerwehr zu zeigen, wurde auf jeden Fall erreicht. Und der eine oder andere wird sicher auch den Weg in die Jugendgruppe seines Heimatortes finden.

Text und Bildquelle: Florian Thienel, Freiwillige Feuerwehr Burgebrach

#6.3 AG Brandschutz am Gymnasium Weilheim

Die AG Brandschutz wurde im Jahr 2006 auf Initiative der Feuerwehr Weilheim sowie einiger interessierter Schüler des Gymnasiums Weilheim gegründet. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug seither ca. 8 – 10 Schüler aller Jahrgangsstufen. Die AG trifft sich regelmäßig alle 14 Tage nach dem Unterricht, um entsprechende Ausbildungen durchzuführen. Der Gründungsanstoß kam zwar u.a. von der FF Weilheim (von der auch, wenn gewünscht, fachliche Unterstützung kommt), allerdings organisierte sich die AG durchwegs führungs- und strukturmäßig selber. Die AG wird von einer Lehrerin und einem Feuerwehr-Gruppenführer betreut.

Ein Einblick in die Aktivitäten und Aufgaben der AG Brandschutz:

- * Unterrichtseinheiten (z. T. selbst ausgearbeitet, z.T. durch FF Weilheim) zu Brandschutzthemen



- * Schulhausbegehungen mit Augenmerk auf Feuerlöscher, BMZ, Einrichtungen des Brandschutzes, Gangbarkeit von Fluchtwegen
- * Besuche in der FF Weilheim: Fahrzeugausstattung, Gerätehausführung, Brand- und Löschvorführungen, Feuerlöscher-Training.
- * Grundlagen der feuerwehrtechnischen Ausbildung: Brennen und Löschen, Verbrennungsvorgang, Brandklassen, Wirkung und Gefährlichkeit von Brandrauch, Bedienung von Feuerlöschern, UVV, Rettungskette und Notruf.

Derzeit erarbeitet die AG Inhalte und Gestaltungsmöglichkeiten für eine von der Schule zur Verfügung gestellte Info-Pinnwand, die sie gemeinsam mit der AG-Schulsanitätsdienst nutzen dürfen.



Interview mit dem Initiator der AG, Thomas Koterba von der FF Weilheim

Wie ist von Seiten der Feuerwehr die Idee zur Gründung der AG entstanden?

Die Idee seitens der Feuerwehr ist auf mich zurückzuführen, weil ich als ehemaliger Schüler des Gymnasiums noch eine intensive Beziehung zu meiner ehemaligen Schule hatte und habe und mir schon früher öfters bestimmte Probleme/ Mängel aufgefallen sind, zum Beispiel beim zweimal pro Schuljahr „üblichen“ Probealarm. Als aktiver Gruppenführer unserer Wehr habe ich natürlich immer auch im Hinterkopf gehabt, was alles passieren könnte, wenn mal real ein Alarm in der Schule passieren würde und wie man dem vorbeugen könnte.

Wie halten Sie den Kontakt zur Schule?

[...]. Es gibt regelmäßige Kontakte auf der Ebene des Betreuungslehrers, aber auch immer wieder zur Schulleitung. Erst Anfang dieses Schuljahres hatten wir eine zweistündige intensive Besprechung über Möglichkeiten der Verbesserung des Brandschutzes zwischen der AG Brandschutz, mir als Vertreter der örtlichen Feuerwehr und der Schulleitung, die sowohl durch den Direktor, als auch die stellv. Direktorin und den Betreuungslehrer, insgesamt also schon recht hochkarätig vertreten war.

In welcher Form arbeiten Sie mit dem Schulsanitätsdienst zusammen?

Mit dem Schulsanitätsdienst gibt es eine Menge Gemeinsamkeiten: [...] Erst vor kurzem gab es eine gemeinsame Aktion beider AG's, die zusammen in eine Klasse gingen, in der eine körperbehinderte Schülerin ist. Die beiden AG's haben die MitschülerInnen dieses Mädchens informiert, wie sie im Falle eines Alarms oder sonstigen Notfalls ihrer behinderten Kameradin helfen können, das Gebäude möglichst schnell und sicher zu verlassen. Die Klasse hat begeistert mitgemacht und so konnte auf diese Weise auch ein Beitrag zur Integration gehandicapter SchülerInnen geleistet werden. Diese Aktion war u.a. auch ein Ergebnis der vorgenannten Besprechung mit der Schulleitung vom Schuljahresanfang.

Warum würden Sie anderen Feuerwehren empfehlen, eine solche AG zu gründen?

Ich würde auf jeden Fall anderen Gymnasien [Schulen] empfehlen, Kontakte zur örtlichen Wehr aufzunehmen, um solche AG's auch anderswo zu gründen. Dies kann nur zum beiderseitigen Nutzen sein. Zum einen kann man so wirklich Nachwuchs generieren [...]. Hier kann man auch jüngeren Interessenten schon ein bisschen „Feuerwehr“ bieten. Es ist natürlich auch ein Gewinn für die gegenseitige Ortskenntnis; es könnte auch, wie in Weilheim, zu Verbesserungen im vorbeugenden Brandschutz kommen [...].

Text und Bildquelle: Thomas Koterba (FF Weilheim) und Elisabeth Fremmer (Gymnasium Weilheim)

#6.4 Kooperation über den Kreisjugendring: JAMS² KJR Aschaffenburg

Um der Jugendarbeit, im Rahmen des sich ändernden Schulwesens, eine Plattform zu geben, hat der Kreisjugendring Aschaffenburg das Projekt JAMS² gestartet. Dies ist ein Bildungsangebot an der Schule durch Jugendverbände. Neben anderen Verbänden ist die Kreis-Jugendfeuerwehr an diesem Projekt beteiligt. An einer Realschule wird über ein Schuljahr einmal wöchentlich nachmittags für zwei Schulstunden ein Projekt „Feuerwehr“ durchgeführt. Die Organisation hierfür liegt bei der Kreisbrandinspektion, der Kreis-Jugendfeuerwehr und dem Kreisfeuerwehrverband. Teilnehmer sind Schüler der 6. Jahrgangsstufe, insbesondere „Feuerwehrfremde“, die vermutlich sonst nicht mit der Feuerwehr in Berührung kommen. Das Alter ist hier ca. 12 Jahre, dies ist auch das Eintrittsalter in die Jugendfeuerwehr. Dieses Angebot soll auch als Brücke zum Eintritt in die Jugendfeuerwehr dienen. Hier wird ein altersgerechtes Konzept angeboten, von Brandschutzaufklärung, über Erste Hilfe und technische Themen, das über das Jahr hinweg aufeinander aufbaut. Im Rahmen der Gruppenstunden wird auch allgemeine Jugendarbeit durchgeführt, wie zum Beispiel basteln oder gemeinsam kochen und backen.

Neben klassischer Gruppenarbeit sind auch Projekte möglich, die sich auf Zeiten außerhalb der Gruppenstunde erstrecken. Die Gruppenstunde findet nicht nur auf dem Schulgelände, sondern auch in Feuerwehrrätehäusern statt. Auch Exkursionen, zum Beispiel in die Leitstelle, runden das Programm ab. Das für die Schüler freiwillige Angebot orientiert sich, neben den vorgegebenen Themenschwerpunkten, an ihren Interessen und wird von ihnen mitgestaltet. Auch das ist ein Punkt zum gesellschaftlichen Erziehungsauftrag. Mit dem Projekt soll, neben der Bildungsarbeit, das Interesse an der Jugendfeuerwehr geweckt werden. Mit den Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt im Schuljahr 2010/2011 wollen wir dann weitere Feuerwehren dazu bewegen, das Angebot langfristig, möglichst flächendeckend, an allen Schulen im Landkreis anzubieten.

Für überörtliche Schulen ist geplant, dass die Kreisbrandinspektion, die Kreisjugendfeuerwehr und der Kreisfeuerwehrverband zukünftig Hilfestellung geben. Hierfür wollen wir zukünftig eine FSJ Stelle oder eine Stelle nach dem neuen Gesetz für den Freiwilligendienst nutzen.

Text: Georg Thoma



#6.5 AG „Hilfe zur Selbsthilfe“ des Claus-Staufenberg-Gymnasiums Rodgau (Hessen)

Diese AG gewann den Preis des Bundesinnenministers „Helfende Hand 2010“ in der Kategorie Jugend.

Die Schüler, die sich verbindlich für diese AG anmelden, absolvieren im Laufe eines Schuljahres den „Grundlehrgang Feuerwehr“. Zudem besteht die Möglichkeit, im Anschluss die Ausbildung zum „Sanitätshelfer“ anzuhängen. Der Zeitaufwand beträgt ca. 2 Unterrichtseinheiten pro Woche.

Neben dem Erwerb der theoretischen Kenntnisse steht vor allem die praktische Anwendung im Vordergrund. Dazu werden alle Teilnehmer mit eigener Einsatzkleidung ausgestattet. Die AG schließt, bei erfolgreichem Bestehen der Abschlussprüfungen, mit dem Erwerb der anerkannten Zertifikate des „Grundlehrgang für die Freiwillige Feuerwehr“ bzw. des „Lehrgang Sanitätshelfer“ ab. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, an und mit den Einsatzfahrzeugen und Gerätschaften der Einsatzkräfte zu üben, sich so außerhalb des Schulbetriebes zusätzlich für den Arbeitsmarkt und Studienstipendien („Social Skills“) zu qualifizieren und gemeinsam Spaß zu haben.

Mit Blick auf die Erfordernisse des Oberstufenunterrichts und wegen versicherungstechnischer Belange, findet die theoretische und praktische Ausbildung zumeist in den Räumen und auf dem Gelände der Schule statt. Teile der Ausbildung, wie etwa die Übung „Retten & Selbstretten“, bei der man lernt sich abzuseilen, werden jedoch außerhalb des Schulhauses absolviert. Um den Teilnehmern auch etwas für das Auge zu bieten, gehören, je nach Interesse und Erfordernis, Ausflüge zu Berufs- und Werksfeuerwehren der Umgebung oder zu anderen Einrichtungen aus dem Bereich des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes mit zum Ausbildungsprogramm. Der Verlauf ist phasenorientiert, da die einzelnen Projekttermine mit den halbjährlichen Klausurplänen und den Abiturprüfungen im Interesse der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler abgestimmt werden, um diese so weit wie möglich zu entlasten.

Beide Lehrgänge enden jeweils mit einer theoretischen und praktischen Abschlussprüfung, die nach vorheriger Abstimmung, gemäß den Ausbildungsmaterialien und Prüfungsvorschriften der Landesfeuerweherschule in Kassel am Ende des Schuljahres an der Schule stattfinden.

Textquelle: Claus-von-Staufenberg-Schule, Rodgau, unter www.cvss.de am 27.03.2010

#6.6 Projekt „Schülerfeuerwehr“

an der Jakob-Ellrod-Realschule Gefrees

Durch die Initiative der ehemaligen Schülerin der Jakob-Ellrod-Realschule Gefrees, Katja Wolfrum und dem Jugendwart der Feuerwehr Münchberg, Oliver Heinold, wurde in Absprache mit der Schulleitung, das Projekt „Schülerfeuerwehr“ an der Ganztageschule angeboten. Ziel war es, den Jugendlichen einen Einblick in die verschiedenen Aufgabengebiete der örtlichen Feuerwehr zu geben. Die Schülerinnen und Schüler lernten außerdem, sich in Gefahrensituationen richtig zu verhalten.

Der Unterricht fand in Theorie und Praxis statt. So wurde zum Beispiel ein Einsatzplan für die Schule erarbeitet, der Umgang mit Feuerlöschern geübt, die umliegenden Feuerwehren und die Atemschutzübungsanlage besucht und an Armaturen und Geräten geübt. Grundlagen der Ersten Hilfe und elementare Fertigkeiten der Feuerwehrdienstleistenden standen ebenfalls auf dem Programm der Projektgruppe.

Durch das Projekt wollten die Initiatoren den Teilnehmern das Engagement in Hilfsorganisationen als sinnvolle Freizeitgestaltung präsentieren und nicht zuletzt den Weg in eine örtliche Feuerwehr ebnen.

Entstehen

Bei einer Feuerwehrübung an der Schule wurde bei den Jugendlichen das Interesse geweckt, mehr über die Feuerwehr zu erfahren. Die Schulleitung unterstützte das Interesse und so entstand die Projektgruppe „Feuerwehr“ als Nachmittagsveranstaltung im Rahmen der Ganztagsrealschule.

Zielsetzung

- * Entwicklung von sozialen Kompetenzen und ehrenamtlichem Engagement
- * Sensibilisierung der Jugendlichen für gefährliche Situationen im Alltag
- * Gründung einer Schülerfeuerwehr an der Jakob-Ellrod-Realschule mit dem Ziel, bei Sicherheitswachen den Feuerschutz gewährleisten zu können bzw. bei Alarm die örtliche Feuerwehr zu unterstützen.
- * Durch das Projekt den Weg zur Feuerwehr zu finden.

Verlauf

- * Die Projektgruppe traf sich regelmäßig jeden Mittwoch von 14:30 – 16.00 Uhr.
- * In den Unterrichtseinheiten wurde nicht nur Theorie vermittelt, sondern auch praktisch geübt.
- * Der Besuch der örtlichen Feuerwehren stand ebenso auf dem Programm.
- * Im ersten Jahr beteiligten sich 12 Schülerinnen und Schüler, im Folgejahr meldeten sich 14 Schülerinnen und Schüler für das Projekt.

Inhalte

- * Erstellen eines Einsatzplanes für das Schulgebäude
- * Beurteilen des Brandschutzes auf dem Schulgelände
- * Bekämpfen von Entstehungsbränden
- * Richtiges Verhalten im Brandfall und Absetzen eines Notrufes
- * Verhalten an Unfallorten, Erste Hilfe
- * Notfalltipps für Zuhause
- * Kennenlernen von feuerwehrtechnischem Gerät
- * Kennenlernen der Typen und Funktionen von Feuerwehrfahrzeugen
- * Brandschutzerziehung

Text: Rüdiger Lang

#6.7 Schülerfeuerwehr

Schloss Schwarzenberg, Scheinfeld

Die Schulen auf Schloss Schwarzenberg in Scheinfeld bestehen aus einer Realschule, einer Fachoberschule für Wirtschaft, Verwaltung und Recht und einer Fachoberschule für Technik sowie einem Internat. Von den 490 Realschülern sind pro Schuljahr ca. 370 Schüler in der offenen Ganztageschule mit mehr als 50 verschiedenen Aktivitäten, in der Zeit zwischen Montagnachmittag bis Donnerstagnachmittag, von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr, tätig.

Die Schülerfeuerwehr wurde im Schuljahr 2005/06 im Rahmen der offenen GTB als eigenständige Aktivität etabliert. Seitdem treffen sich zwischen 6 und 10 Schüler aus den Klassen 5 – 9 regelmäßig, an einem Nachmittag für 2 Unterrichtseinheiten unter Leitung eines aktiven Feuerwehrmannes in der Schule bzw. im Feuerwehrhaus. Eine eigene Schutzkleidung gibt es nicht. Der Hauptschwerpunkt liegt auf praktischen Tätigkeiten. Hier sind die Themen aus den Bereichen der Grundausbildung und Wettbewerben Ideenlieferanten. Bei schönem Wetter

finden die Übungen draußen statt, was von den Schülern sehr gerne angenommen wird. Im Winter und bei schlechtem Wetter dienen die Klassenräume und das Schloss bzw. das Feuerwehrhaus als Übungsräume. Mittlerweile wurden die Jugendflamme Stufe I und II sowie die Bayerische Jugendleistungsprüfung erfolgreich abgelegt. Hierzu wurden die erforderlichen Jugendschutzanzüge von einer Feuerwehr ausgeliehen und die Ausweise über diese Feuerwehr bestellt, die die Schüler für ein Jahr aufgenommen hat. Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurde noch keine Möglichkeit gefunden, die Schülerfeuerwehr als eigenständige Jugendgruppe anzumelden. Als sehr effektiv erweist es sich seit einiger Zeit, dieselbe Gruppe in der GTB-Aktivität „Schulsanitäter“ mitmachen zu lassen. Kurzweil und Synergieeffekte sind garantiert.



Während eines Schuljahres werden folgende Übungen von Seiten der Schüler sehr gerne durchgeführt: Knoten und Stiche mit Abseilen von Stühlen, Schülertaschen, Besen usw.; Funkübungen (2m-Band) im Schloss; Spritzen mit Wasser (Ober- / Unterflurhydranten); Fluchtwege (zweite) suchen; Fahrzeugkunde bei der Ortsfeuerwehr; Aufbau einer kompletten Schlauchstrecke; Kartenkunde im ortsnahen Wald mit Vergraben von Belohnungen.

Text und Bildquelle: Arno Kaesberg



#6.8 Schulfeuerwehr am Franken-Landschulheim Schloss Gaibach

Seit dem 01. Oktober 1984 besteht im Internat des Franken-Landschulheimes (FLSH) Schloss Gaibach eine Internats- bzw. Schulfeuerwehr. Mitwirken können Internatschüler und -schülerinnen ab dem 14. Lebensjahr. Sensibilisierung der Schüler für Fragen des vorbeugenden Brandschutzes war ein früher Motor, der abwehrende Brandschutz wurde im Rahmen der Möglichkeiten ebenso eingeübt. Es handelt sich zwar nicht um eine Betriebs- oder gar Werksfeuerwehr, aber die Schulleiter der vergangenen Jahrzehnte bemerkten sehr schnell, welche Vorteile eine speziell ausgebildete Gruppe Jugendlicher, als „Schnelleinsatzgruppe“, für die Schule bietet.

Die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten ist enorm: überwuchernder wilder Wein wird rasch entfernt; der bei Hochwasser voll gelaufene Schlosskeller wird leer gepumpt; an Parkplätzeweisern bei einer Festveranstaltung fehlt es nicht und der Sanitätsdienst bei Sportfesten, an Projekttagen und in den Pausen wird auch zuverlässig übernommen und abgeleitet.

Text und Bildquelle: Gisbert Wagner, OStR Franken-Landschulheim



Schulleiter und Schulfeuerwehr freuen sich über das neue Fahrzeug

#7 Checkliste Rechtliches

(für Angebote an der offenen Ganztageschule)

Planung

- * Frühzeitig Kontakt zur Schule herstellen (die Schule muss jährlich bis zum 10. Juni einen Antrag für die offene Ganztageschule stellen.)
- * Pädagogische Eignung gegenüber Schulleiter nachweisen (z.B. Jugendwart-Lehrgang, Juleica)
- * Sicherstellung der Durchführung (geeignetes Ersatzpersonal bei Verhinderung)
- * Fachliche Eignung (min. 18 Jahre) im Umgang mit technischen Geräten
- * Erweitertes Führungszeugnis (TYP B, Einwohnermeldeamt)

Durchführung

- * Anwesenheitslisten der Schüler führen
- * Exkursionen und Unterrichtsgänge in Absprache mit Schulleitung möglich
- * Unfallmeldung immer und unverzüglich im Sekretariat abgeben
- * Einhaltung der Aufsichtspflicht gewährleisten.
- * Versteuerung des Honorars durch den Empfänger
- * „Zusatzangebote“ (z.B. in den Ferien) evtl. in Absprache mit den Eltern anbieten

#8 Linkliste und vertiefende Materialien

Auf der Homepage der Jugendfeuerwehr Bayern www.jf-bayern.de stellen wir eine Liste mit interessanten Links zum Thema sowie eine Auswahl vertiefender Materialien bereit. Das Jugendbüro berät gerne zu weiteren Fragen.

Kontakt

Jugendfeuerwehr Bayern, Jugendbüro | Carl-von-Linde-Str. 42 | 85716 Unterschleißheim
Telefon: +49 89/38 83 72 13 | jugendbuero@jf-bayern.de

Impressum

Hrsg.: Jugendfeuerwehr Bayern im Landesfeuerwehrverband Bayern e.V. | **Auflage** 5000 Stück | Mai 2011 | **Druckerei** druckladen@lbrecht, Gewerbering 37, 84180 Loiching | **Gestaltung** Samira Götz
Fotos Jugendfeuerwehr Bayern (falls im Text nicht anders angegeben)

